GartenVisionen

MAGAZIN RUND UM DIE GARTENGESTALTUNG ❀ AUSGABE 1 · 2012

Ihr Experte für
Garten & Landschaft

Hoffmeier
Garten und Landschaft
"Erst sehen was sich machen lässt, dann machen was sich sehen lässt"

EDITORIAL

Mittlerweile ziehen viele Menschen das Leben in den eigenen vier Wänden – besser: zwischen den eigenen vier Hecken – der Urlaubsreise und sogar dem Sonntagsausflug ins Grüne vor.

Sich mit Freunden zum Grillen auf der Terrasse zu verabreden, gemütlich im Garten zu sitzen oder mit den Kindern auf dem Rasen zu spielen – diese Art der Freizeitgestaltung gewinnt immer mehr an Wert.

Schön, wenn man sich draußen dann nicht über „Schmuddelecken“ ärgern muss, sondern auch der erweiterte Wohnraum nach den eigenen Vorstellungen gestaltet ist.

Einige Anregungen finden Sie auf den folgenden Seiten. Highlights im Garten sind natürlich Schwimmteich oder Pool, die an heißen Sommertagen Spaß und Abkühlung versprechen. Übrigens: Wenn für einen Schwimmteich nicht genug Platz ist, bringen auch Zierteich, Bachlauf, Quellstein oder Brunnen Wasser in den Garten.

Fragen Sie uns – wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Ihren ganz persönlichen Wohlfühlgarten zu realisieren.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr David Hoffmeier

Bilder: Hoffmeier Garten und Landschaft

PFLANZEN
Stauden als Sichtschutz 4

TREPPEN
Müheloser Aufstieg 6

POOLS & SCHWIMMTEICHE
Cool Water 10

Reinstes Wasser 13

RASEN MÄHEN
Scharfe Typen 14

HOCHBEETE
Bequem gärtnern 15

FRISCHES AUS DEM GARTEN
Vitaminbomben 16

REZEPTE
Dip-Tipps 17

IMPRESSUM

Organisation, Text und Redaktion, inhaltliche Konzeption
textprojekte · Susanne Wannags
info@4c-textprojekte.de

Gestaltungskonzept, Art Direction, Grafik, Umsetzung (Satz/Bildbearbeitung)
P!chler thomas
mail@thomas-pichler.de
Tel. 08361 446060

Lektorat
Peter Botzler, München

Druck und Verarbeitung
Senser Druck, Augsburg

Titelbild (sofern nicht anders genannt)
BGL

Bild: Pichler thomas (Uphoff Garten)

Herzlich Willkommen

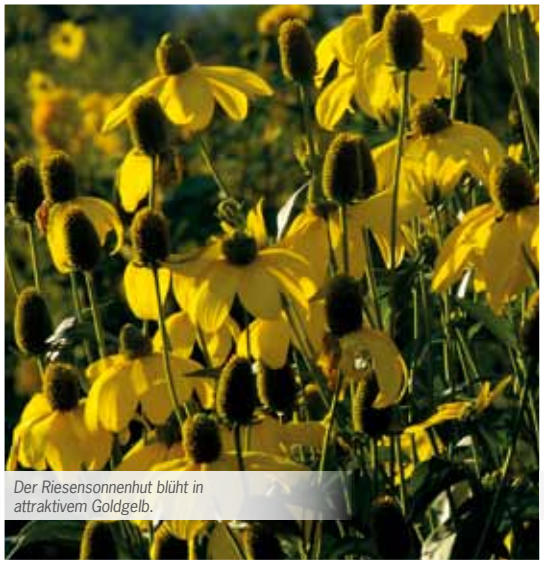
Stauden als Sichtschutz

Der eigene Garten ist für viele Menschen ein Ort der Ruhe und Geborgenheit. Es müssen nicht immer Hecken sein, um ungestört und geschützt vor Blicken den Garten zu genießen.

Immer wieder imposant präsentiert sich das Chinaschilf.

Leuchtende Farbtupfer: Purpur-Sonnenhut.

Staudensonnenblume und Anis-Ysop als blühende Kontraste.



Der Riesensonnenhut blüht in attraktivem Goldgelb.

Kugeldistel und Kandelaberehrenpreis vor Gräsern.

Geschnittene und freiwachsende Hecken, oft aus immergrünen Gehölzen, sind die klassische Lösung, wenn es um Sichtschutz geht. Wenn es weniger konventionell sein soll, bringen hohe Gräser und Stauden ganz neue Aspekte in den heimischen Garten und schirmen gegen neugierige Blicke ab.

Voraussetzung ist allerdings, dass man bis zum Frühsommer Geduld hat. Erst dann haben die krautigen Pflanzen die erforderliche Höhe erreicht. Anders als die starre, räumliche Struktur einer Hecke aus Gehölzen zeigt die Staudenhecke einen spannenden dynamischen Wandel durch die Jahreszeiten. Steht von Sommer bis Winter die raumbildende und schützende Funktion der Pflanzung im Vordergrund, kann man nach dem Rückschnitt der Pflanzen im Spätwinter den Blick in die Ferne schweifen lassen.

Der oft sehr dekorative Laubaustrieb der Stauden im Frühjahr, ihr rasantes Wachstum, die ständige Veränderung ihres Erscheinungsbildes, der Wechsel der Laubfärbung und nicht zuletzt der üppige und lang anhaltende Blütenflor vieler Großstauden laden dazu ein, im Garten etwas Neues auszuprobieren.

Imposante Gräsergestalten wie *Chinaschilf* (*Miscanthus*) bieten sich als Sichtschutz an, da sie je nach Sorte bis zu drei Meter hoch werden. Aber auch mittelhohe Gräser wie die *Rutenhirse* (*Panicum virgatum*) mit ihrem breiten Sortenspektrum, das *Garten-Sandrohr* (*Calamagrostis acutiflora „Karl Foerster“*) oder das *Zottenrauhgras* (*Spodiopogon sibiricus*) sind mit ihrem straff aufrechten, dichten Wuchs sehr gut als temporärer Sichtschutz geeignet.

Neben reinen „Gräserhecken“ für formale Pflanzkonzepte lassen sich die Gräser mit ihrem filigranen Laub sehr ansprechend mit großlaubigen, starkwüchsigen Hochstauden wie *Alant* (*Inula magnifica*), *Becherpflanze* (*Silphium perfoliatum)* oder hohen Knötericharten wie *Buschknöterich* (*Polygonum polymorphum)* oder *Kerzenknöterich* (*Bistorta amplexicaulis)* kombinieren. Besonders wüchsig ist der *Buschknöterich*, der bereits im Juni eine Höhe von fast zwei Metern erreicht, bis zu drei Quadratmeter Fläche einnimmt und mit seinen üppigen cremeweißen Blüten von Juni bis Oktober begeistert.

Wüchsig und dekorativ sind auch die Staudensonnenblumen, unter denen die über zwei Meter hohe *Weidenblättrige Sonnenblume* (*Helianthus salicifolius*) mit ihren langen, hängenden lanzettlichen Blättern ein fast tropisches Flair verbreitet.

Bei der zwei Meter hohen *Rudbeckia nitida „Herbstsonne“* sind es vor allem die großen goldgelben Blüten, die diesen „Riesensonnenhut“ so attraktiv erscheinen lassen. Der Kontrast unterschiedlicher Blütenformen wie Kugeln (Kugeldisteln), Kerzen (Kandelaberehrenpreis) oder doldige Blütenstände (Wasserdost) bringen auch bei den Großstauden Spannung in die Pflanzung.

Text und Bilder: Norbert Mückschel

Müheloser Aufstieg

Treppen sind mehr als nur ein Hilfsmittel, um Höhenunterschiede zu überwinden. Sie sind Blickfang, bringen Bewegung in den Garten und verbinden Gartenräume.

Perfektes Duo: Stufen aus Beton und Mauer aus Kalkstein.

Bild: Gartenhof Küsters/Frank Böttner

Schräg gestellte Baumstämme, an deren Ästen man nach oben klettern kann – das waren vermutlich die ersten menschlichen Treppenkonstruktionen.

Während Kinder diese Art nach oben zu gelangen immer noch gerne nutzen, mögen Erwachsene es bequemer: mit Treppen aus Naturstein, Beton, Klinker oder Holz. Treppen sollten zum Gartenstil passen und viele Jahre ihre Funktion erfüllen. Sie müssen daher sorgfältig geplant und solide gebaut werden – eine Aufgabe, die man am besten den Experten des Garten- und Landschaftsbaus überlässt.

Um möglichst bequem eine Treppe hinauf- und hinabsteigen zu können, muss das Schrittmaß stimmen. Darunter versteht man den Abstand von Fuß zu Fuß, gemessen bei einem bequemen Schritt. Profis wissen, wie das richtige Verhältnis von Stufenhöhe und Auftrittsbreite sein muss, damit Treppensteigen nicht zu einem Balanceakt oder zu einer mühevollen Kletterpartie wird.

Treppenstufen lassen sich grob in Blockstufen, Legstufen und Stellstufen unterscheiden. Mit Blockstufen, also massiven Bauteilen aus Naturstein oder Beton, lässt sich eine Treppe am einfachsten bauen. Beton- oder Natursteinplatten, die mit dem gleichen Material unterlegt werden, nennt man Legstufen. Hier lässt sich die Treppenhöhe mit der Höhe der Unterlage variieren. Aus optischen Gründen reicht die Legstufe ein wenig über die Unterlage hinaus. Stellstufen bestehen aus senkrecht gestellten Platten oder Steinen und einer Auftrittsfläche. Sie sehen besonders reizvoll aus, allerdings lassen sich damit nur geringe Höhenunterschiede überwinden.

Die Vielfalt an haltbaren Materialien setzt der Fantasie beim Treppenbau keine Grenzen. Wer lange Freude an seiner Treppe haben möchte, sollte die Planung und Ausführung jedoch unbedingt dem Fachmann überlassen.

Bilder: Hofmeier Garten und Landschaft; braun – Ideen aus Stein; Albrecht Bühler/Baum & Garten

Mauer und Treppe gehen fließend ineinander über.

Täuschend echt: was aussieht wie Holz, ist in Wirklichkeit Beton!

Treppe aus Sandstein, eingerahmt von einer Mauer aus dem gleichen Material.

TREPPEN

Schwebende Treppe aus großformatigen Betonplatten.

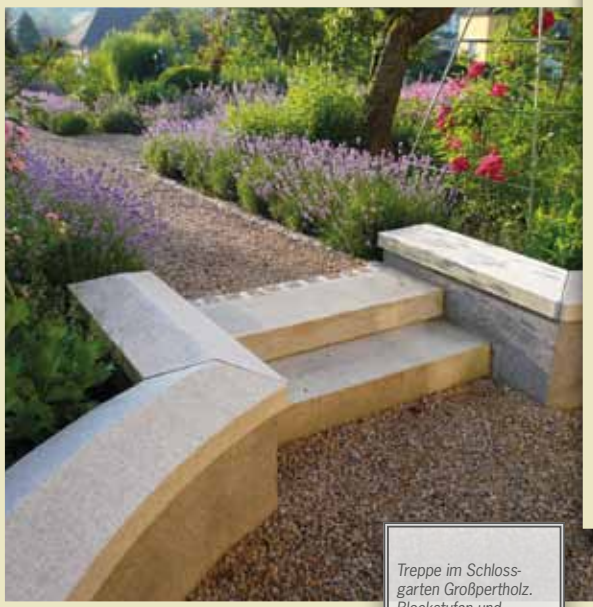
Gestaltung in romantischem Burgruinenflair.

Mit kleinen Pflastersteinen wurden hier Treppe und Belag gebaut.

Bilder: braun – Ideen aus Stein (2); Metten Stein + Design

TREPPEN

Harmonisch und trotzdem abwechslungsreich: Treppe, Mauer, Bank und Wasserbecken aus Sandstein.



Treppe im Schlossgarten Großpertholz. Blockstufen und Mauerkronen aus Hötzendorfer Granit, Putzflächen mit Nagelbrett abgerieben.

Unterschiedliche Materialien in verschiedenen Grautönen wirken im Garten edel und elegant.

Die fein bearbeiteten Antrittsflächen bilden einen interessanten Kontrast zu den rustikalen Vorderkanten der Stufen.

Bilder: Hannah Mader; Carolin Tietz (2); Baum & Garten

CoolWater

Im eigenen Garten schwimmen oder abkühlen zu gehen ist pures Urlaubsfeeling. Ob Schwimmteich oder Naturpool – für jeden Anspruch gibt es eine Lösung. Das Beste daran: alle funktionieren ohne Chemie!

Bilder: Carolin Jäger, Thomas Pöcher

Naturpool in Österreich, dem Mutterland der Schwimmteiche – mit Ausblick über die umliegende Landschaft.

Die „Urmutter“ aller Schwimmteiche ist der technikfreie Teich mit üppigem Pflanzenbewuchs und artenreicher Tierwelt. Doch während der eine gerne zwischen Seerosen schwimmt, bekommt der andere bereits beim Gedanken an Pflanzen, die ihm um die Beine streichen, eine Gänsehaut. Nach mehr als 30 Jahren Forschung und Entwicklung haben Fachleute die verschiedenen Schwimmteiche in fünf Kategorien eingeteilt, die nach ihrer technischen Ausstattung unterschieden werden. Darunter findet der Pflanzenliebhaber ebenso wie der Purist die Mischung aus Natur und Technik, die für ihn richtig ist.

Das Gegenstück zum technikfreien Teich, der dem Typ I zugerechnet wird, ist der Naturpool, in den keinerlei Pflanzen integriert sind und der folglich als Typ V bezeichnet wird. Auch im Naturpool wird das Wasser biologisch

Ausstellungsbeitrag auf der BUGA 2011: Basaltwände rahmen den Sonnenplatz am Wasser ein.

Bilder: Arge Garten; thomas pichler; www.teichundgarten.de; www.gartenlandschaft.com

aufbereitet, dort kommen jedoch vor allem Bodenfilter zum Einsatz.

Ohne Chemie funktionieren sie alle – und auch die Bauweise ist mittlerweile kein Unterscheidungskriterium mehr. Obwohl man den Natur-Schwimmteich eher mit organischen Formen in Verbindung bringt, gibt es hier wie beim Pool auch gemauerte, gerade Becken, wenn der Kunde das wünscht.

Ein Auswahlkriterium für einen bestimmten Typ ist häufig der Platz, der zur Verfügung steht. Bei einem Schwimmteich der Kategorie I bleiben von 100 Prozent Gesamtwasserfläche etwa 40 Prozent zum Schwimmen übrig, 60 Prozent beansprucht die Bepflanzung. Beim Naturpool beträgt der Schwimmbereich 85 Prozent und mehr.

Für welchen Schwimmteich man sich entscheidet ist letztlich eine Frage persönlicher Vorlieben und Abneigungen. Wichtig ist ein ausführliches Beratungsgespräch, in dem Sie Ihre Wünsche äußern können. Viele Landschaftsgärtner haben Schwimmteiche verschiedener Kategorien in ihrem Leistungsangebot, manche haben sich auch auf bestimmte Teichtypen spezialisiert.

Das Wichtigste für Sie als Kunden lässt sich mit allen Schwimmteichtypen realisieren: klares Wasser. Voraussetzung ist, dass Schwimmteich oder Naturpool fachmännisch gebaut sind und richtig gepflegt werden.

Wildromantisches Flair bringt der Schwimmteich in diesen Garten.

Bilder: www.manzke-schwimmteiche.de; Carolin Tietz

Reinstes Wasser

Damit Sie lange Freude an Ihrem Schwimmteich haben, ist die richtige Pflege das A und O.

Wasser hat auch in kleinen Gärten Platz und ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Bilder: Carolin Tietz; p.chler thomas/A. Krappweis Private Gardens; Garten Janssen

Egal, um welchen Schwimmteich es sich handelt: ohne regelmäßige Pflege nehmen die Nährstoffe im Wasser irgendwann überhand. Vorab: Algen in geringen Mengen sind kein Grund zur Besorgnis. Vor allem in frisch befüllten Teichen entwickeln sich am Anfang Grünalgen. Wenn wenige Wochen später deren natürliche Fressfeinde ihre Entwicklung abgeschlossen haben und hungrig werden, ist das Wasser schnell wieder klar.

Bei allen Schwimmteichen sollten Sie regelmäßig rutschige Beläge abbürsten. Entfernen Sie Laub im Teich, da mit den Blättern auch Nährstoffe ins Wasser gelangen. Auch dem Mulm sollte man in regelmäßigen Abständen zu Leibe rücken. Mulm ist sozusagen der Hausstaub des Schwimmteiches. Er setzt sich in den Ecken ab, bedeckt irgendwann den gesamten Boden und sollte von Zeit zu Zeit abgesaugt werden.

Auch Technik im Teich entbindet nicht von der Pflege. Die Geräte müssen regelmäßig kontrolliert und gewartet, Filter gesäubert und Verunreinigungen beseitigt werden. Viele Landschaftsgärtner übergeben ihren Kunden mittlerweile eine Pflegeanleitung und bieten zusätzlich die regelmäßige Reinigung des Schwimmteiches an.

Scharfe Typen

Hat Ihr Rasenmäher seine besten Zeiten hinter sich? Dann sollten Sie über den Kauf eines neuen nachdenken. Hier einige Tipps.

DARAUF SOLLTEN SIE ACHTEN:

- *Kugelgelagerte Räder*
- *Bügelschalter über die gesamte Holmbreite*
- *Leichtgängige und stabile Höheneinstellung*
- *Füllstandsanzeige am Fangkorb*
- *Für randnahes Ausmähen muss das Mähgehäuse breiter sein als der Radstand*
- *Möglichst geringer Abstand zwischen Mäher-Innengehäuse und Messer (5 mm) für optimalen Ansaugeffekt und Schnittguttransport*
- *Bei Benzinmähern auf Markenmotoren bestehen, sonst kann es Probleme mit Ersatzteilen geben.*

Die Auswahl an Rasenmähern ist groß – dementsprechend schwer fällt es, sich für ein Gerät zu entscheiden. Erstes und wichtigstes Kriterium ist die Größe der Rasenfläche. Bis 300 m² sind handgeführte Akku- und Elektromäher mit einer Schnittbreite bis 40 cm die erste Wahl. Elektro- und Benzinrasenmäher mit einer Schnittbreite um die 46 cm eignen sich für Flächen bis 800 m². Bei großen Gärten bis 1500 m² werden die Antriebsmäher mit Schnittbreiten mit 56 cm und Aufsitzmäher/Rasentraktoren bis 82 cm interessant.

Benzingeräte sind leistungsstark und werden ohne störende Kabel betrieben. Allerdings sind sie laut, wartungs- und serviceintensiv und produzieren umwelt- und gesundheitsschädliche Abgase. Umweltfreundliche Akkurasenmäher kommen ebenfalls ohne Kabel aus und benötigen keine kostenintensive Pflege und Wartung, Flächenleistung und Motorstärke sind jedoch begrenzt. Rasenmäher mit Elektromotor sind langlebig und leistungsstark, aufgrund des Kabels aber schlechter zu manövrieren.

Ein weiteres Kriterium für die Auswahl ist die Frage, ob Sie mähen oder mulchen wollen. In feuchten Sommern kommen Mulchmäher schnell an ihre Grenzen. Mittlerweile werden auch Multifunktionsgeräte angeboten, die angeblich beides können. Nach einigen Einsätzen stellt man meist schnell fest, dass das Mulchen sehr gut, das Mähen allenfalls befriedigend funktioniert oder umgekehrt.

Auch wenn die Schnäppchen-Angebote im Baumarkt verführerisch sind: die Beratung im Fachhandel verringert die Gefahr eines Fehlkaufs. Zwar sind die dort verfügbaren Modelle etwas teurer, diesen Mehrpreis gleichen der gesicherte Ersatzteil- und Reparaturservice und die höhere Gesamtqualität des Rasenmähers um ein Vielfaches aus. *Text: Ekkehart Musche*

Bild: Viking GmbH

Bequem gärtnern

Hochbeete haben Vorteile: sie schonen den Rücken und verlängern die Erntezeit.

Die idealen Jahreszeiten, um ein Hochbeet anzulegen, sind der Herbst oder das zeitige Frühjahr. Hochbeete gibt es in vielen unterschiedlichen Materialien, beispielsweise Holz, Edelstahl, Beton, Naturstein oder Kunststoff. Man kann sie als fertige Behälter oder Bausatz kaufen.

Ganz individuell wird es, wenn Ihr Landschaftsgärtner Ihnen Ihr Hochbeet nach Maß baut. Hochbeete werden gerne mit Gemüse bepflanzt, da die „Beetbarriere“ für Schnecken nicht so schnell zu überwinden ist.

Die Füllung besteht aus mehreren Schichten: ganz unten befindet sich Pflanzenmaterial, das langsam verrottet, beispielsweise Äste, Wurzeln und grobes Schnittgut, das bei der Strauchpflege angefallen ist. Die nächste Schicht besteht aus feinerem Material, z. B. Grünabfällen und Laub. Diese beiden Schichten müssen gut verdichtet werden. Anschließend wird mit Gartenerde, Kompost und schließlich Blumenerde aufgefüllt. Die unteren Schichten zersetzen sich nach und nach. Die dabei entstehende Wärme sorgt dafür, dass sich die Erntezeit bis in den frühen Winter hineinverlängert.

Da im ersten Jahr in der Erde noch viele Nährstoffe vorhanden sind, empfiehlt es sich, nährstoffbedürftiges Gemüse zu pflanzen. Gut geeignet sind Tomaten, Lauch, Kohlpflanzen und Sellerie. Im zweiten Jahr können Zwiebeln, Salat und Möhren eingesetzt werden, auch Kohlgemüse gedeiht. Im folgenden Jahr finden dann Schwachzehrer wie Erbsen und Bohnen ideale Bedingungen vor. Nach etwa sechs, sieben Jahren sollte ein Hochbeet geleert und neu befüllt werden.

Übrigens: es muss nicht immer Gemüse sein. Auch als Blumenbeet ist ein Hochbeet hervorragend geeignet.

Bilder: Carolin Tietz, Jürgen Wolf Garten- und Landschaftsbau (5)

Vitaminbomben

Heute können wir im Laden zu jeder Jahreszeit beinahe jede beliebige Gemüsesorte kaufen. Doch wer genau wissen will, wo sein Gemüse herkommt und es knackfrisch essen möchte, pflanzt es im eigenen Garten an. Etliche Gemüsesorten gedeihen in Kübeln ebenso gut wie im Freilandbeet. Faustregel: eine Pflanze benötigt etwa einen 10-Liter-Kübel.

Gute Informationen rund um den Anbau von Gemüse finden ambitionierte Freizeitgärtner in den Infoschriften unter www.lwg.bayern.de/gartenakademie/

TOMATE

Tomaten mögen keine Nachtfröste. Deshalb empfiehlt es sich, vor der Pflanzung im Freien die Eisheiligen abzuwarten. Im Kübel können sie bei gutem Wetter schon früher nach draußen. Der Standort sollte warm und regengeschützt sein, da Tomaten auf nasse Füße empfindlich reagieren.
ERNTEZEIT: je nach Sorte Juni bis Oktober
STANDORT: sonnig, trocken
PFLEGE: regelmäßig düngen und Nebentriebe entfernen, Stab als Stütze

GURKE

Gurken sind wärmebedürftig und windempfindlich und mögen keine starken Temperaturschwankungen. In warmen, feuchten Sommern können die Früchte faulen. Sorten wählen, die widerstandsfähig gegen Mehltau sind.
ERNTEZEIT: je nach Sorte Juli bis September
STANDORT: warm, windgeschützt
PFLEGE: auf gute Versorgung mit Wasser und Dünger achten, Rankhilfe anbieten

ZUCCHINI

Zucchini mögen es sonnig, legen Wert auf nährstoffreichen Boden und ausreichend Wasser. Nach der Blüte entwickeln sich schnell Früchte. Besonders aromatisch sind diese bei einer Länge von etwa 20 cm.
ERNTEZEIT: je nach Sorte Juli bis Oktober
STANDORT: sonnig, manche Sorten auch halbschattig
PFLEGE: in nährstoffreiche Erde pflanzen; eine Mulchschicht schützt vor dem Austrocknen

PAPRIKA

Paprika mögen es warm. Der Kübel gehört deshalb auf die Südseite und nach Möglichkeit an eine Hauswand. Die Pflanzen benötigen viel Wasser, vertragen aber keine Staunässe. Wer es schärfer mag, kann statt Paprika auch Chilis pflanzen.
ERNTEZEIT: Haupterntezeit September bis Oktober
STANDORT: geschützt, sonnig
PFLEGE: Erde nicht austrocknen lassen

Bilder: © Stephanie Hofschlaeger, Halina Zaremba (3), Günther Gumhold, alle www.pixelio.de

Dip-Tipps

Blue-Cheese-Dressing

1 Becher Crème fraîche
100 g Blauschimmelkäse
5 EL Milch
30 g geröstete Speckwürfel
Salz
Pfeffer
1/2 Bund Dill

Crème fraîche mit Blauschimmelkäse verrühren, nach und nach die Milch dazugeben. Salzen und pfeffern. Mit gerösteten Speckwürfeln garniert servieren.

Paprika-Chili-Dip

1 Becher Crème fraîche
5 EL Milch
Salz
Pfeffer
Paprika
Chili
1/2 kleine Zwiebel
1 Stück grüne Paprikaschote
1 Stück rote Paprikaschote

Crème fraîche mit Milch cremig rühren. Salzen, pfeffern und mit Paprika- und Chilipulver pikant abschmecken. Paprika waschen, Zwiebel schälen. Paprika und Zwiebel klein schneiden und unter den Dip heben.

Tsatsiki

1 saure Sahne
200 g Magerquark
2 EL Olivenöl
4-5 EL Milch
Saft 1/2 Zitrone
1/2 Salatgurke
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
1/2 Bund Dill
Salz
Pfeffer

Saure Sahne mit Quark, Olivenöl, etwas Milch und Zitronensaft verrühren. Die Salatgurke reiben und unter den Quark heben. Zwiebel und Knoblauchzehe schälen, fein hacken und zum Dip geben. Mit Salz, Pfeffer und Dill würzen.

Schnittlauch-Dip mit saurer Sahne

150 g saure Sahne
5 EL Milch
2 EL Zitronensaft
Salz
Pfeffer
Schnittlauch
1/2 TL Senf
1 Messerspitze Senfkörner

Saure Sahne cremig rühren und nach und nach die Milch und den Zitronensaft zugeben. Salzen und pfeffern. Den Schnittlauch in kleine Röllchen schneiden und einen Teil des Schnittlauchs unterrühren. Den Dip mit Senf würzig abschmecken und mit den übrigen Schnittlauchröllchen und Senfkörnern garnieren.

Curry-Kurkuma-Dip

1 Becher saure Sahne
5 EL Milch
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
Curry
Paprikapulver
Chilipulver
1 Messerspitze Kurkuma

Saure Sahne mit Milch cremig rühren. Die Zwiebel und die Knoblauchzehe schälen, fein hacken und unter die Masse rühren. Den Dip mit Curry, Paprika, Chili und Kurkuma pikant abschmecken.

Alle Rezepte: www.1000rezepte.de

Bilder: www.1000rezepte.de; Pichler thomas

Die Landschaftsgärtner

Du bist lieber draußen in der Natur als am Schreibtisch? Suchst Abwechslung, hast Spaß am Gestalten und Lust, im Team richtig mit anzupacken? Dann bist Du bei uns genau richtig! Wir bilden aus und bieten Dir sichere Perspektiven für die Zukunft.

Praktikum
Ausbildung
↓
Jetzt durchstarten

www.landschaftsgaertner.com

Ihr Experte für
Garten & Landschaft

www.landschaftsgaertner.com

Bilder: Hoffmeier Garten und Landschaft

Hoffmeier
Garten und Landschaft
"Erst sehen was sich machen lässt, dann machen was sich sehen lässt"

KONTAKT

Hoffmeier
Garten und Landschaft
"Erst sehen was sich machen lässt, dann machen was sich sehen lässt"

David Hoffmeier
Untere Gießwiesen 9
78247 Hilzingen
Fon
07731 912105
Fax
07731 912106
eMail
kontakt@hoffmeier-garten.de
Web
www.hoffmeier-garten.de

- ❏ Gartenträume
- ❏ Bewässerungen
- ❏ Wasser im Garten
- ❏ Dachbegrünungen
- ❏ Pflaster & Belag
- ❏ Pflegearbeiten
- ❏ Steinarbeiten
- ❏ Holz im Garten
- ❏ Pflanzen
- ❏ Licht im Garten
- ❏ Planungen

Ihr Experte für Garten & Landschaft

Bild und Pläne: © Hoffmeier Garten und Landschaft